



Ewald Frick bei der Arbeit.

(Foto: zvg)

Stationen eines Jahres

Ewald Frick zeigt achzig Bilder, die während seines Werkjahres entstanden

(Eing.) – „Terra“ so heisst die Ausstellung der neusten Werke von Ewald Frick, die bis zum 1. April im Pfrundhaus in Eschen gezeigt werden. Zur Eröffnungsaktion am Sonntag, den 18. März, um 11.00 Uhr, sind alle herzlich eingeladen.

Ein Jahr lang lebte und arbeitete Ewald Frick in Italien, genauer in Mercatale di Cortona, einem kleinen Ort an der toskanisch-umbrischen Grenze. Das von der Regierung genehmigte Stipendium für ein Werkjahr erlaubte ihm die volle Hinwendung zum Künstlerdasein. Nach einem anfänglich schwierigen Start in den noch kalten Wintermonaten fand er im Frühjahr einen neuen Tagesrhythmus, den ihm das Licht diktierte. Die Möglichkeit, im Freien zu arbeiten, öffnete ihm eine neue Welt. „Farben sind reflektiertes Licht“ erkannte er und begann, das Nahliegende zu malen, kehrte für kurze Zeit zur traditionellen Malweise zurück, bis er in seiner neuen Heimat „angekommen“ war. Auf langen Wanderungen sammelte er Erdtöne, vom hellen Ocker bis zum tiefen Braun, und arbeitete diese in seine Bilder ein. Daraus entstanden subtile Farbspiele mit minimalen Formen und aufgerauten Strukturen. Die Beschäftigung mit C.G. Jungs Gedankenwelt und das Studium der Kunstgeschichte des Trecento/Quattrocento brachten ihm neue Erkenntnisse hinsichtlich Symbolik und Mythos. Er lernte, seine eigene Spiritualität anzunehmen, sie als Antrieb für sein künstlerisches Schaffen zu nutzen.

Die Ausstellung im Pfrundhaus wird die Stationen dieses Jahres von Ewald Frick aufzeigen, der Besucher kann miterleben, wie die Landschaft einen Künstler verändern kann, wie sie ihn beeinflusst, sein Schaffen voranbringt.

Liechtensteiner Vaterland

Donnerstag, 15. März 1990